

schlüpft ein sonderbares, beinloses, geschwänztes Kiementierchen aus, Kaulquappe genannt. Munter tummelt es sich zu tausenden im sonnigen Gewässer, verliert in merkwürdiger Verwandlung nach einiger Zeit den Schwanz, bekommt Beinchen und wird, auf die Gefahr hin, im nächsten Frühjahr die Schenkel zu verlieren, ein Frosch. Mit den Alten sitzt nun die hoffnungsvolle Jugend lungernd am Ufer oder in den grünen Lauben der Wasserpflanzen. Wagt sich eine Mücke, Fliege oder Libelle heran, so schießen sie blitzschnell ihre vorn überklappende, klebrige Zunge nach der Beute. Gesättigt gehen sie wieder zu Gesang und wunderlichen Schwimmkünsten über.

Der Wasserfrosch entfernt sich nie weit von seinem Elemente; der plumpe, langbeinige braune Grasfrosch dagegen irrt weit durch Laub und Gras und ist nach einem warmen Regen des Abends auf allen Wegen zu treffen, wie er Schnecken und Kerbtiere jagt. — Der wunderschöne grüne Laubfrosch, als Wetterprophet bekannt, aber eben so unzuverlässig wie unsere Kalendermacher, lebt überall auf Sträuchern, an denen er sich mittelst seiner Kletterballen festhält. Das Männchen bläst bei seinem lauten Geschrei (Grä, grä!) seinen Kehlsack zu einer Kugel auf, wie du auf vorstehender Abbildung deutlich sehen kannst.

Der Laubfrosch.  $\frac{1}{2}$  n. G.

Tschudl.

### 50. (50.) Die Hautunke oder Hautkröte.

Das Hautmädchen war mit mattleuchtender Laterne hinunter in den Keller gegangen. Es wollte Kartoffeln holen und bekam hierbei etwas Weiches in die Hand, das ihr wegen seiner Kälte und Feuchtigkeit eine große, faule Kartoffelknolle zu sein schien. Plötzlich fühlte sie, daß sich die Knolle bewegte; sie merkte, daß sie eine große Kröte, eine Hautunke, in der Hand hielt und schleuderte das feuchtkalte Tier weg, stieß dabei die Laterne um und suchte nun schreiend im Finstern den Rückweg zur Oberwelt. Wir eilen ihr mit brennendem Lichte zu Hilfe und suchen das gefürchtete Wesen, welches solchen Aufruhr durch sein Erscheinen anrichtete.

Kröte.  $\frac{1}{2}$  n. G.